



Auf dem Grundstück an der Schwartauer Straße hat sich bereits viel getan. Das ist die Betonsohle für den Sozialtrakt des Feuerwehrhauses.

Fotos: Sabine Jung

Grundstein fürs neue Feuerwehrhaus gelegt

SEREETZ. Eine letzte Kassenprüfung vor dem Amtswechsel hatte sich Dennis Jaacks, Kämmerer bei der Gemeinde Ratekau und seit 1. August Bürgermeister, vorgenommen. Ergebnis: Es fehlten 3,88 Euro. Kein Wunder: Das Geld steckt in der Zeitkapsel für die Grundsteinlegung am neuen Feuerwehrhaus Sereetz – jede Euro- und jede Cent-Münze einmal.

Die Anekdote über den Fehlbetrag sorgte für gute Laune auf der Baustelle an der Schwartauer Straße, direkt an der Ostseite der A1. „Erst vor zweieinhalb Monaten haben wir hier den ersten Spatenstich gesetzt, und seither geht es richtig schnell“, stellte der da noch amtierende Bürgermeister Thomas Keller fest. Die Betonsohle für den künftigen, zweigeschossigen Sozialtrakt wirkt gewaltig. „Vermutlich können wir noch in diesem Jahr Richtfest feiern“, erklärte Thomas Keller. Erst einmal versenkte er jedoch mit Gemeindeführer Christian Ziemann und dem Sereetzer Ortswehrführer Henning Gribkowski die kupferne Röhre im Beton. Neben den Münzen befinden sich darin die Baupläne, eine Ausgabe des Anzeigenblattes Reporter und eine aktuelle Ausgabe der LN.

Wenn auf dem 3600 Quadratmeter großen Grundstück weiterhin alles klappt wie ge-

plant, wollen die Bauherren im Herbst 2027 ein neues Feuerwehrhaus mit 1700 Quadratmetern Grundfläche an die Feuerwehr Sereetz übergeben. 60 Feuerwehrleute und 30 Mitglieder der Jugendfeuerwehr haben dann siebenmal mehr Platz als bisher im alten Bau an der Berliner Straße.

„Das wird kein Prachtbau, sondern genau das, was die Feuerwehr tatsächlich braucht“, betonte Bürgermeister Keller. Die Eckdaten des Neubaus lassen dennoch Vorfreude aufkommen: Eine Halle für vier Fahrzeuge der Ortswehr und ein Logistikfahrzeug sowie ein zweigeschossiger Sozialtrakt mit Umkleiden, Versammlungsraum, Küche, Atemschutzwerkstatt, Fahrstuhl, sanitären Anlagen und barrierefreiem WC werden gebaut.

In der Gemeinde Ratekau gibt es acht Ortswehren. Von diesen warten noch Warnsdorf und Offendorf auf ein neues Gerätehaus. Den ersten Spatenstich in Offendorf wollen die Verantwortlichen nach derzeitiger Planung in diesem Jahr setzen.

Für den Sereetzer Neubau sind bislang 5,1 Millionen Euro kalkuliert. Diese Summe kann die Gemeinde ohne Kreditaufnahme stemmen. Wer die in der Gemeindekasse fehlenden 3,88 Euro ausgleicht, wird noch geklärt.

SAJ



Sie haben die Zeitkapsel versenkt: Ortswehrführer Henning Gribkowski (v.li.), Bürgermeister Thomas Keller und Gemeindeführer Christian Ziemann.

Helden ohne Heizung und Toilette

Bad Schwartaus DLRG sucht dringend neue Räume – Aktuelle Halle im Gewerbegebiet Langenfelde genügt längst nicht mehr den Anforderungen.

BAD SCHWARTAU. Die Hitze staut sich unter dem Wellblechdach der Lagerhalle. Hier, im Gewerbegebiet Langenfelde, zwischen Garagen und Produktionsstätten, liegt die Halle der DLRG Bad Schwartau. Sie ist Lager, Werkstatt und provisorischer Aufenthaltsraum – alles in einem. Für Lars Nagorski, Finn Henk und Anna Lopitz ist die Halle seit Jahren die Basis ihres Ehrenamts. Und das, obwohl sie dafür ganz und gar nicht geeignet ist. Die Ortsgruppe sucht dringend neue Räumlichkeiten. „Ein großer Sprung zur Verbesserung wäre allein schon eine Toilette“, bringt Lars Nagorski das wohl dringendste Problem auf den Punkt. Anna Lopitz pflichtet bei: „Mädchen und Frauen müssen vorher wissen, ob sie hier drei Stunden durchhalten.“

Die 24-Jährige verantwortet das Sanitätswesen der Ortsgruppe und ist in der Jugendeinsatzteam-Ausbildung (JET) aktiv, bereitet Zwölf- bis 15-Jährige auf den Einsatz als Rettungs-

schwimmer vor. Und dieses Team ist derzeit überwiegend weiblich besetzt.

ÜBERGANGSLÖSUNG WURDE ZUM DAUERZUSTAND

Seit 2019 lagert der Verein seine Geräte und Ausrüstung in der unbeheizten Halle. Sie war eigentlich nur als Übergangslösung gedacht, nachdem am vorherigen Domizil der Vermieter Eigenbedarf angemeldet hatte. Der jetzige Vermieter sei sehr bemüht und entgegenkommend, betonen die drei. Doch die Einschränkungen bleiben.

Im Hochsommer ist es stickig und heiß, im Winter wegen der fehlenden Heizung bitterkalt. „Nach einer halben Stunde Schrauben fällt einem bei Minustemperaturen alles ab“, sagt Nagorski lachend.

Hitze und Kälte – beides schadet der Ausrüstung: „Elektronik wie Funkgeräte und moderne Akkus müssen gewisse Lagerungsbedingungen haben. Wir haben Westen und Klamotten,

Riesebusch-Ritter erkunden Burgen am Rhein

BAD SCHWARTAU. Sieben Kinder und Jugendliche sowie sieben Erwachsene des Fördervereins Museum der Stadt Bad Schwartau haben sich auf eine Reise in die Welt des Mittelalters begeben. Ziel der dreitägigen Exkursion war die Marksburg bei Braubach am Rhein, die einzige nie zerstörte Höhenburg am Mittelrhein und Sitz der Deutschen Burgenvereinigung.

Einladungen hatte Geschäftsführer und Burgvogt Michael Kirchschrager. Er war vor mehr

als zwei Jahren auf die Arbeit des Fördervereins aufmerksam geworden. Besonders beeindruckt zeigte er sich von der Kinder-Uni und der AG Forschung und Archäologie, mit denen in Bad Schwartau Kindern und Jugendlichen Geschichte rund um Burgen, Schlösser und Herrenhäuser anschaulich vermittelt wird.

Die Gruppe bezog Quartier im historischen Hotel „Zum Weißen Schwanen“ unterhalb der Marksburg. Gleich am ersten Abend wartete bereits der erste

Höhepunkt: Burgvogt Michael Kirchschrager empfing die Gäste persönlich und führte sie über die Zugbrücke, durch das Fuchstor und über die in den Fels gehauene Reiterterasse in die Burg. Bei einem mittelalterlichen Mahl mit Brunnenwasser für die Jüngeren und Dünnpier für die Erwachsenen erklärte der Mundschmecker die Tischsitten vergangener Jahrhunderte.

Am zweiten Tag erkundete die Gruppe ausführlich die Marksburg mit ihren Wehranlagen,

der Schmiede, den Rüstkammern und dem Kräutergarten. Anschließend stand ein Besuch im Europäischen Burgeninstitut in Schloss Philippsburg auf dem Programm. Dort präsentierte Jens Friedhoff wertvolle historische Schätze, darunter aufklappbare Zeichnungen der Marksburg aus dem Jahr 1608 sowie ein Modell der Hohenbürg.

Der dritte Tag führte zur Burg Lahneck. Dort nahmen die beiden jungen Burgenforscher Jon-

te und Klaas sogar den historischen Mörtel der gewaltigen Schildmauer fachkundig unter die Lupe.

Burgenexperte Wolfgang Scharf zog ein zufriedenes Fazit der dreitägigen Reise: „Das war eine tolle Fahrt. Wir grübeln schon, wo denn die nächste Burgenfahrt hinführen könnte. Vielleicht geht's in den Harz, wo nach kürzerer Anfahrt ebenfalls beeindruckende Burgen und Burgruinen zu besichtigen sind.“

SEP

Neue Wahlkreise: Bad Schwartau und Stockelsdorf erteilen Lübeck Absage

Gesetz sieht Veränderungen zur Bundestagswahl vor – CDU will große Gemeinden der Hansestadt zuschlagen – Beide Kommunen wollen in Ostholstein bleiben.

BAD SCHWARTAU/STOCKELSDORF.

Die geplante Neuordnung der Bundestagswahlkreise sorgt in der Region für Diskussionen. Hintergrund ist eine Reform des Bundeswahlgesetzes. Künftig darf die Bevölkerungszahl eines Wahlkreises von der durchschnittlichen Einwohnerzahl aller 299 Bundestagswahlkreise um höchstens zehn Prozent nach oben oder unten abweichen. Deshalb überprüft eine parteiunabhängige Wahlkreis-Kommission die Zuschnitte und unterbreitet Änderungsvorschläge.

Besonders betroffen ist Schleswig-Holstein. Der Lübecker Bundestagswahlkreis 11 und der Wahlkreis 9 Ostholstein und Stormarn-Nord sind deutlich zu klein. Sie sollen durch Gebiete aus benachbarten Wahlkreisen vergrößert werden.

Der Lübecker CDU-Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete Hermann Junghans spricht sich gegen eine geplante teilweise Verschmelzung des Lübecker Wahlkreises mit Gebieten in Richtung Herzogtum Lauenburg und Stormarn-Süd (Wahlkreis 10) aus. Stattdessen wirbt er für einen neuen Wahlkreis, der Lübeck, Stockelsdorf und Bad Schwartau umfassen soll.

Unterstützung bekommt er vom Lauenburgischen CDU-Kreisvorsitzenden Rasmus Vöge: „Ein Wahlkreis von Travemünde bis an den Schaalsee steht der gesetzlichen Forderung entgegen, Kreisgrenzen einzuhalten. Der Bundeswahlleiter hätte zum Beispiel Bad Schwartau, Stockelsdorf und die Orte an der Lübecker Bucht zusammenfassen sollen.“

KLARES BEKENNTNIS ZU OSTHOLSTEIN

In den Rathäusern von Bad



Stimmabgabe im Wahllokal: Stockelsdorf und Bad Schwartau wollen auch bei der nächsten Bundestagswahl zum Wahlkreis 9 Ostholstein/Stormarn-Nord gehören.

Foto: Helena Dolderer

Schwartau und Stockelsdorf stößt dieser Vorschlag allerdings auf wenig Zustimmung. Dort wird eine Zugehörigkeit zum bisherigen Wahlkreis Ostholstein bevorzugt. Bad Schwartaus Bürgermeisterin Katrin Engeln (Grüne) betont zwar die enge Verbindung zur Nachbarstadt, sieht Bad Schwartau aber fest in Ostholstein verwurzelt. „Ich arbeite sehr gerne mit der Hansestadt Lübeck zusammen und bin auch gerne dort. Dennoch bin ich überzeugte Ostholsteinerin. Bad Schwartau ist eine eigenständige Stadt mit einer starken Identität und gehört für mich ganz selbstverständlich zu Ostholstein.“

Zwar seien die Grenzen zwischen Lübeck, Stockelsdorf und Bad Schwartau im Alltag kaum wahrnehmbar, räumt die Bür-

germeisterin ein. Dennoch ändere das nichts daran, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger stark mit Ostholstein identifizierten. Welche konkreten Veränderungen für den Wahlkreis 9 letztlich vorgesehen seien, wisse sie derzeit noch nicht. Ihre Haltung sei jedoch eindeutig: „Ich halte es für richtig, dass Bad Schwartau auch künftig dem Wahlkreis Ostholstein zugeordnet bleibt.“

LANDESWAHLEITER MACHT ANDEREN VORSCHLAG

Eine ähnliche Position vertritt Stockelsdorfs amtierender Bürgermeister Torsten Petersson (CDU), der derzeit die urlaubende Bürgermeisterin Julia Samtleben (SPD) vertritt. Er verweist darauf, dass der Landeswahlleiter bereits einen anderen Lösungs-

vorschlag vorgelegt habe. Demnach soll der Wahlkreis 9 um die Stadt Bad Oldesloe und das Amt Bad Oldesloe-Land erweitert werden, um die Größenverhältnisse an das neue Wahlrecht anzupassen.

„Es wäre kontraproduktiv, aus dem Wahlkreis 9 Stockelsdorf und Bad Schwartau herauszuschneiden“, sagt Petersson. Nach seinen Angaben habe sich auch der Bundeswahlleiter diesem Vorschlag angeschlossen.

Die endgültige Entscheidung liegt jedoch beim Bundestag.

Für Torsten Petersson sprechen auch inhaltliche Gründe gegen einen gemeinsamen Wahlkreis mit Lübeck. „Stockelsdorf mit seinen zehn Dorfschaften ist eher dem ländlichen Raum zuzuordnen, wie der gesamte Wahlkreis 9, mit all seinen

Bedürfnissen und Problemen, die der ländliche Raum mit sich bringt. Lübeck hat die Probleme und Bedürfnisse einer Großstadt.“

ABGEORDNETE FÜR ERWEITERUNG IN STORMARN

Gerade deshalb sieht er die Interessen der Gemeinde im bisherigen Wahlkreis besser aufgehoben. „Ganz persönlich sehe ich Stockelsdorf besser vertreten, wenn die Bundestagsabgeordneten aus unserem Wahlkreis hauptsächlich die Bedürfnisse des ländlichen Raumes vertreten und nicht zusätzlich noch die einer Großstadt.“ Zudem sei die Gemeinde mit der bisherigen Vertretung zufrieden: „Wir fühlen uns in Stockelsdorf aktuell und in den letzten Jahren von unseren Bundestagsabgeordneten sehr gut vertreten.“

Die Bundestagsabgeordneten, das sind Bettina Hagedorn (SPD) und Sebastian Schmidt (CDU). Sie teilen die Meinung der Politiker aus Bad Schwartau und Stockelsdorf. Hagedorn ist seit 2002 im Bundestag. Sie pflege sowieso seit 24 Jahren Kontakte in Stormarn: „Eine Erweiterung des Wahlkreises 9 in diese Richtung wäre daher sinnvoll.“ Den Gegenentwurf halte sie „weder für logisch noch für respektvoll gegenüber den Menschen hier“. Er gehe über ihre Köpfe hinweg.

Schmidt, seit 2025 Mitglied des Bundestags, findet die Erweiterung in Richtung Bad Oldesloe allein vom Namen des Wahlkreises her schon „folgerichtig“. Zum Vertrauen und Glaubwürdigkeit der Politik gehöre es, so wenig Veränderungen wie möglich vorzunehmen. Er sehe der Neuordnung „optimistisch und hoffnungsfroh“ entgegen.

SEP/HAD



Die Halle im Gewerbegebiet Langenfelde, in der die DLRG Bad Schwartau derzeit ihre Gerätschaften lagert, ist zu eng. Hinter dem Bus ist noch ein Anhänger. Eine Toilette gibt es nicht.

Fotos: Hannah Detlefsen



Anna Lopitz, Finn Henk und Lars Nargoski engagieren sich ehrenamtlich für die DLRG. Für ihre Ortsgruppe suchen sie ein neues Zuhause.

Mindestens aber braucht die DLRG Bad Schwartau eine beheizbare Halle im Raum Bad Schwartau, Stockelsdorf oder Sereetz mit Toilette, Außenwasseranschluss und genug Platz für Anhänger, Bus und Boot – das ist ein insgesamt 13-Meter-Gespann. Bei der Höchstgrenze für die Miete wollen sich

die Ehrenamtlichen nicht festlegen. „Am besten lernt man uns kennen – und lieben“, sagt Nagorski. „Dann können wir uns über den Preis unterhalten.“ Wer ein passendes Mietobjekt anzubieten hat, kann sich per E-Mail unter info@bad-schwartau.dlr.de an die Ortsgruppe wenden.

HAD